

**Eidgenössisches.**

(Am passendsten wohl am Schlusse, da in dem ganzen Werke der Kanton den Hauptgegenstand bildet.)

Nationalrathswahlkreise, 1.—4., und deren Bestandtheile; Postkreis; Telegraphenkreis; Zollgebiet, bloss das den Kanton betreffende, sammt Beamteten.

Uebrige eidgenössische Beamte des Kantons.

Bundesrath vollständig.

Polytechnische Schule, deren Einrichtung u. Abtheilungen, da dieselbe in Zürich ihren Sitz hat; bei den Sammlungen die Besichtigungszeit.

Die Bisthümer mit ihren Kantonen; das Bisthum *Chur* ausführlicher.

## Die Jahresversammlung der schweiz. statistischen Gesellschaft vom 26. und 27. Juni d. J. in Basel.

Nachdem es leider während der beiden letzten Jahre aus Gründen, die schon oben, S. 159, erörtert sind, der statistischen Gesellschaft nicht möglich gewesen war, eine Jahresversammlung abzuhalten, durfte man mit um so grösserer Freude der diessjährigen entgegensehen, welche mit Rücksicht auf die von einem solchen Anlass stets ausgehende Anregung und Förderung für unsere Interessen gewiss ein dringendes Bedürfniss war. Gewiss war es zum grössten Theil jenem Umstande zuzuschreiben, dass die Zahl unserer Mitglieder, welche bei der Jahresversammlung zu Aarau im September 1868 mit 329 ihren Höhepunkt erreicht hatte (September 1866: 251, September 1867: 271), seither fortwährend, im Mai 1870 schon auf 301 und zu Anfang des Jahres bis auf 277 zurückgegangen war, während sie seither, zum grössten Theil freilich schon vor der Jahresversammlung, wieder gestiegen und selbst ihre frühere Höhe mit 330 etwas überschritten hat. Wir hoffen freilich im nächsten Jahr noch eine grössere Zahl aufweisen zu können, indem die Centralcommission ernstlich bestrebt ist, die Gesellschaft fürderhin zu einer intensiven Thätigkeit zu veranlassen und die Redaktion der Zeitschrift, diese immer reichhaltiger und allmählig zu einem Centralorgan für alle Fragen unseres öffentlichen Lebens zu gestalten, welche für ihre Lösung ein zuverlässiges Zahlenmaterial bedürfen. Eine andere bedauerliche Folge der Nichtabhaltung einer Jahresversammlung während der beiden letzten Jahre war es, dass das Leben der Sectionen, welche früher ziemlich rüstig gearbeitet haben, seither, mit Ausnahme der neugegründeten in Basel, völlig eingeschlafen war, und das einzige äussere Band des Zusammenhangs unter den Mitgliedern so in der Zeitschrift lag. Eben mit Rücksicht aber auf die rege Thätigkeit dieser letztern Section war es daher für die Gesellschaft ausserordentlich erfreulich, dass gerade sie die Centralcommission einlud, die Jahresversammlung dieses Jahr in Basel zu halten; eine Einladung, welche dieselbe dankbar annahm.

Dem von der Sektion Basel festgestellten Programme gemäss trat die Gesellschaft, etwa 50 Mann stark, wovon der grösste Theil natürlich von Basel, Sonntags den

26. Juni, Abends 7 Uhr, zu einer Vorversammlung mit einem Imbis im Café national bei der Rheinbrücke zusammen, deren anregender und zugleich gemüthlicher Verlauf gewiss bei allen Anwesenden den besten Eindruck hinterlassen hat. Dieselbe eröffnete, da unser verehrte Präsident, Herr Regierungsrath Kurz von Bern, durch Unwohlsein gehindert leider abwesend war, Herr Professor Dr. Kinkelin, zugleich Präsident der Sektion, als einzig anwesendes Mitglied der Centralcommission, der dann, wie schon im Jahre 1868 in Aarau, auch am folgenden Tage die Verhandlungen leitete, mit einer herzlichen Begrüssung, worauf zur Erledigung einiger geschäftlicher Traktanden geschritten wurde. Was zuerst den künftigen Festort betrifft, so handelte es sich darum, ob die Gesellschaft auch hierfür, wie es schon seit einer Reihe von Jahren geschehen, und wie es auch für die beiden letzten Jahre projektirt war, gemeinsam mit der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft tagen wolle, aus der sie hervorgegangen ist, ein Modus, der mit Rücksicht auf die Gewissheit auf diese Weise stets eine bedeutende Zahl von Mitgliedern aus allen Gegenden der Schweiz zusammenzufinden Vieles für sich, dagegen den Uebelstand gegen sich hat, dann zuweilen an Orten tagen zu müssen, wo die Gesellschaft keine Sektion, ja nicht einmal Mitglieder besitzt (z. B. Altdorf, Zug). Es wurde beschlossen, darüber prinzipiell nicht zu entscheiden, sondern für den Fall, dass die Gesellschaft nicht zuvor schon eine Einladung von einer Sektion erhalten, den Entscheid jeweilen der Centralcommission zu überlassen. Für das nächste Jahr speziell wurde die Angelegenheit dadurch erledigt, dass Herr Regierungsrath Bodenheimer Namens der Sektion Bern die Gesellschaft nach der Bundesstadt einlud. Dann wurden als Rechnungsrevisoren für die Prüfung der Rechnungen für die Jahre 1868—1870 die Herren Obergerichtschreiber Niederer von Trogen und Kaufmann Salis von Basel ernannt. Den Hauptgegenstand der Versammlung bildete aber die Berathung über die weitem von der Gesellschaft zu unternehmenden Arbeiten (Art. 1 lit. c, Art. 4 lit. e der Statuten).

Eine solche, die «Statistik der gegenseitigen Gesell-

schaften» war zuerst von Herrn Professor Kinkelin bearbeitet und 1868 publizirt worden; in Trogen war im Jahr 1867 die Aufnahme einer Statistik der schweizerischen Bibliotheken und für die Zeit nach Vollendung derselben, welche jetzt eingetreten ist, die Statistik der freiwilligen Armenpflege beschlossen worden, welches letztere Mandat durch den Vortrag des Herrn Rathschreiber Dr. Göttisheim den Weg zur praktischen Ausführung nehmen sollte. Für eine solche weitere Unternehmung wurden nun verschiedene Vorschläge gemacht. Referent hatte Herrn Professor Kinkelin als geeignete Aufgaben genannt: eine schweizerische Forststatistik, welche durch die Herren Regierungsrath Bodenheimer und Oberstlieutenant Falkner, eifrige Befürwortung fand, eine ausführliche Darstellung des Staatshaushalts der schweizerischen Kantone, endlich eine Erhebung über die Thätigkeit der schweizerischen Konsumvereine. Herr Centralbahndirektor Dr. Schmidlin schlug eine allgemeine Enquête über die Lage der arbeitenden Klassen vor, ein Thema, welches dann mit Rücksicht auf seinen grossen Umfang von den Herren Professor Dr. Böhmert und Dr. Jannasch dahin präcisirt wurde, dass eine Statistik der Einkommensteuer in den schweizerischen Kantonen mit Rücksichtnahme auf die Berufsverhältnisse aufgenommen werden sollte. Herr Dr. Fetscherin, unterstützt von Herrn Feodor Föhr, machte auf die hohe Bedeutung einer Irrenstatistik aufmerksam, wie sie nunmehr, da die bei Anlass der Volkszählung aufgenommenen Daten durchaus ungenügend sind, im Kanton Bern behufs Erörterung der Frage über die Erweiterung der Irrenanstalt in der Waldau bearbeitet wird. Herr Rathschreiber Dr. Göttisheim wies schon jetzt darauf hin, dass eine Statistik der freiwilligen Armenpflege allein ohne Mithineinziehung der obligatorischen unzweckmässig sei und rieth daher von der Ausführung dieses Projektes in der genannten Beschränkung ab. Herr Bürgermeister Dr. Burckhardt endlich machte überhaupt aufmerksam auf die Wünschbarkeit, dass die Gesellschaft, speziell deren Organ, die Zeitschrift, nach und nach über die verschiedenen Gegenstände der öffentlichen Verwaltung einheitliche Schemas zu den Jahresberichten der Tit. kantonalen Behörden aufstelle, die diese dann denselben zu Grunde legen könnten, um auf diese Weise allmählig eine wirkliche Vergleichung unter den Kantonen zu ermöglichen.

Nach einer sehr belebten Diskussion beschloss endlich die Gesellschaft, die Centralkommission zu beauftragen, gemeinschaftlich mit dem schweizerischen forstwirtschaftlichen Verein die Bearbeitung einer schweizerischen Forststatistik zu unternehmen, in der Weise, dass 1) das bereits vorhandene Material für jeden Kanton gesammelt, 2) für jeden Kanton ein kantonaler Fachmann zur Beschaffung des nicht publizirten aber sonst vorhandenen Materials bezeichnet, 3) ein Schema für die Arbeit ausgearbeitet und 4) ein Fachmann mit der Ausführung beauftragt werde. In Verbindung damit würde ergänzend die

Ausarbeitung eines einheitlichen Schemas für die Jahresberichte der kantonalen Forstverwaltungen behufs späterer Fortführung der Forststatistik stehen, dessen Ausarbeitung aber natürlich Sache einer Berathung unter den dabei zunächst interessirten höhern kantonalen Forstbeamten wäre. Die Centralkommission ist diesem Auftrag mittelst einer Zuschrift an den am 28. und 29. August in Sarnen versammelten forstwirtschaftlichen Verein nachgekommen und sieht den bezüglichen Beschlüssen des letztern entgegen, um dann das Weitere vorkehren zu können. Als eigene ganz von sich aus zu unternehmende Arbeit bezeichnete dagegen die Gesellschaft eine Statistik der Einkommenssteuer mit Rücksichtnahme auf die Berufsverhältnisse in den schweizerischen Kantonen und betraute die Centralkommission mit den bezüglichen Vorarbeiten, welche dieselben bis zur nächsten Jahresversammlung soweit fördern wird, dass Umfang und Art der Ausführung der Arbeit definitiv festgestellt werden können.

Damit wurden, nachdem es inzwischen fast Mitternacht geworden war, die Verhandlungen für heute geschlossen und die Gesellschaft blieb in gemüthlicher Unterhaltung noch einige Zeit beisammen.

Die Hauptversammlung des folgenden Tags, Montag den 27. Juni, um 9 Uhr, in der Aula des Museums, welche von 60 — 70 Mitgliedern besucht war, eröffnete Herr Professor Dr. Kinkelin mit einer Rede, in welcher er Bericht erstattete über die Thätigkeit und die Schicksale der Gesellschaft während der beiden letzten Jahre (S. 159). Dann wurden die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt, zuerst auf Antrag der beiden Rechnungsrevisoren die Rechnungen genehmigt, hierauf zur Neubestellung der Centralkommission geschritten, welche, nachdem Herr Bundesrath Cérésole schon beim Antritt seiner jetzigen Stellung ausgetreten war und da jetzt auch die Herren Regierungsrath Kurz, Stadtrath Landolt und Stadtkassier Rudrauff ihren Austritt erklärten, auf drei Mitglieder, die Herren Dr. Hirsch, Direktor der Sternwarte in Neuenburg, Professor Dr. Kinkelin und Statthalter Dr. Stössel in Bäretswil beschränkt war. Sie wurde bestellt aus den Herren Regierungsrath Bodenheimer, Dr. Fetscherin, Irrenarzt in der Waldau, und Dr. Gisi, diese drei in Bern, Landammann Dr. Heer in Glarus und den drei frühern Mitgliedern, Herren Hirsch, Kinkelin und Stössel, mit der in den Statuten ausgesprochenen Ermächtigung sich selbst zu konstituieren. Zugleich wurde beschlossen, den drei austretenden Mitgliedern den aufrichtigen Dank der Gesellschaft für ihre geleisteten Dienste auszusprechen, welchem Auftrage die neue Centralkommission sofort mit Vergnügen nachgekommen ist.

Nach Erledigung dieser Geschäfte ging die Gesellschaft zur Anhörung der angekündigten wissenschaftlichen Vorträge über, welche alle den betreffenden Herren Referenten verdankt wurden, auf deren Inhalt wir indessen hier, weil sie oben abgedruckt sind, nicht eintreten. Zuerst

sprach Herr Dr. Heiz über die Resultate der Bibliothekstatistik, woran Herr Direktor Salomon Zellweger von Trogen eine Berichtigung, betreffend die Bibliotheken seines Kantons knüpfte. Eine lebhaftere Diskussion knüpfte sich dagegen an den Vortrag des Herrn Dr. Göttsheim über die Statistik der freiwilligen Armenpflege, in welchem dieselbe zum Schlusse kam, es wolle von der Bearbeitung einer Statistik der freiwilligen Armenpflege Umgang genommen, dagegen eine Statistik des gesammten Armenwesens angestrebt werden. Es betheiligten sich an derselben die Herren Professor Böhmert, Direktor Dr. Schmidlin, Professor Kinkelin, Obergerichtschreiber Niederer, Buchdruckereibesitzer Herzog von Zürich und Direktor Hoffmann-Merian von Basel; sie hatte das Ergebniss, dass der Antrag des Herrn Referenten angenommen und zugleich auf den Antrag des Herrn Professor Böhmert beschlossen wurde, die Centralkommission möchte die hohen Kantonsregierungen ersuchen, je einen kantonalen Fachmann mit der Beantwortung eines von ihr festzustellenden Frageschemas bezeichnen zu wollen, welche dann in der Zeitschrift erscheinen würden und auf Grund deren dann Jemand mit der Bearbeitung des Armenwesens der gesammten Schweiz beauftragt würde. Die Centralkommission hat diesem Gegenstande sofort ihre Aufmerksamkeit zugewandt, sich vorläufig mit dem ihr vorgelegten Schema beschäftigt und wird dasselbe nächstens feststellen und den Sektionen zur Berathung vorlegen, worauf dann dasselbe behufs Vorlage an die h. Kantonsregierungen definitiv festgestellt werden wird.

Den dritten Vortrag endlich hielt Herr Feodor Föhr, Beamter des Civilstands in Basel, über die Führung der Civilstandsregister mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Basel und unter Vorlage und Erklärung

der bezüglichen Formulare. Leider war indessen die Zeit schon so vorgerückt, dass sich keine Diskussion mehr an diesen Vortrag knüpfen und auch auf die Anhörung eines vierten von Herrn Professor Kinkelin angekündigten: Ueber die Ergebnisse des Berufs und Gewerbstatistik von Baselstadt nach den bezüglichen Erhebungen aus Anlass der Volkszählung vom 1. Dezember 1870, verzichtet werden musste. Nach mehr als fünfstündigen Verhandlungen, welche nur durch einen kurzen «Frühschoppen» unterbrochen worden war, begab sich darauf die Gesellschaft um  $\frac{1}{2}$  3 Uhr zum Mittagmahl im Sommerkasino beim St. Jakobsdenkmal, welches verschönert durch die Anwesenheit mehrerer Repräsentanten der h. Regierung, sowie durch manche treffliche ernste und humoristische Toaste das gesammte Fest aufs Schönste abschloss.

Gewiss hat die diessjährige Versammlung der schweizerischen statistischen Gesellschaft, welche in mehrfacher Beziehung die Zierde unter den bis jetzt abgehaltenen genannt zu werden verdient, den anwesenden Mitgliedern reiche Anregung geboten und Vieles dazu beigetragen, den Arbeiten der Gesellschaft in weitem Kreise Anerkennung und damit ihren Zwecken Förderung zu verschaffen. Das hauptsächlichste Verdienst an diesem Erfolg kommt unserer jungen und rüstigen Sektion Basel, welche den übrigen im Laufe des letzten Winters durch ihre rege Thätigkeit ein so schönes Vorbild gewesen ist, sowie der h. Regierung von Baselstadt zu, welche nicht nur das Fest durch einen sehr namhaften Beitrag unterstützt, sondern auch durch die Anwesenheit mehrerer ihrer Mitglieder uns einen Beweis ihrer Anerkennung gegeben hat, deren die Gesellschaft sich gewiss auch fürderhin würdig machen wird. Ehre daher und herzlichen Dank ihnen!

## Die schweizerischen Bisthümer mit ihren Kirchengemeinden und kirchlichen Stiftungen.

In Vorliegendem erscheint der im Jahrgang 1867 dieser Zeitschrift, S. 68—78, 118—128 und 235—237, veröffentlichte Aufsatz ausgezogen und übersichtlich zusammengefasst, aber mit Zugrundelegung der Bevölkerung nach der Zählung von 1870, wie sie für einmal in dem Ortslexikon (Zürich, Schulthess, 1871), bekannt gemacht wurde. Für Ausführlicheres wird daher nochmals auf genannten Artikel verwiesen. Seither bekannt gewordene Veränderungen sind berücksichtigt worden.

Die katholische Schweiz zählt jetzt fünf Bischöfe, mit ihren Domkapiteln, Kommissarien, Seminarien u. A. Als Erzbischof muss man den päpstlichen Nuntius betrachten, da ihm die schweizerischen Bisthümer zunächst untergeordnet sind.

Die Bischöfe haben ihren Sitz in *Sitten*, in *Freiburg*, vormals in Lausanne, in *Solothurn*, auch Bischof von Basel, obgleich ihn von da wie seinen Kollegen von Lausanne die Reformation vertrieben hat, in *Chur* und in *St. Gallen*. Den ersten Pfarrer der katholischen Kirche in Genf hatte der Papst auf dessen Romfahrt 1865 zum dortigen Bischof ernannt, um das alte Bisthum Genf, das ebenfalls in der Reformation der Kirche zur Ruhe eingegangen ist, wieder in neues Dasein zu rufen; da aber der Bundesrath dasselbe nie und nimmer anerkennen wird, muss es, obgleich es sich für ganz unabhängig hält, zu Freiburg gezählt werden. (Ueber dieses sogenannte Bisthum Genf vgl. «Journal de Genève», 22. März 1868, und mehrere spätere Artikel.)